Ausland.

Telegraphische Depesche.

[Durch die Berlin- und Lake Huron Telegraph-Linie.]

Ankunft der „Atlantic".

New-York, den 13. Juni.

Der Dämpfer „Atlantic" langte heute hier an, und bringt uns wichtigere Nachrichten vom Kriegsschauplatze, als uns seit der Schlacht an der Alma zugekommen sind.

Die Alliirten sind in drei Schlachten Sieger geblieben.

Die Franzosen nahmen eins der wichtigsten Vorwerke von Sebastopol und setzten sich in demselben fest. 8000 Todte und Verwundete.

Die Allirten machen rasche Fortschritte; sie haben Kertsch genommen und beherrschen durch den Besitz desselben das Assovsche Meer.

Frankreich und England haben alle weitern Unterhandlungen in Bezug auf die Wiener Conferenz abgelehnt. Jedoch hegt man trotzdem noch Friedenshoffnungen.

Ankunft der „Africa."

Eine Woche Neueres aus Europa.

Halifax, 5. Juni.

Der Cunarddämpfer Africa, am Samstag den 26. Mai von Liverpool abgegangen, traf heute gegen Abend hier ein und segelte um 6 Uhr nach Boston weiter, wo er am Donnerstag erwartet werden kann. Die Nachrichten, die er mitbringt, sind nicht ohne Interesse.

Deutschland.

Am 16. Mai hielt in Wien Graf Buol eine Zusammenkunft mit dem englischen und französischen Gesandten und schlug ihnen vor, die Conferenzen wieder einzuberufen. Die Gesandten konnten keine bestimmte zusagende Antwort darauf geben; sollten sie aber durch Instruktionen ihrer Regierungen in den Stand gesetzt werden, so würde Graf Buol einen neuen Versuch machen, eine Verständigung über den dritten Punkt herbeizuführen. Nach Berliner Blättern ist der österreichische Vermittelungsvorschlag folgender: Rußland und die Türkei machen untereinander ab, wie viel Schiffe sie im schwarzen Meere haben wollen, doch verpflichtet sich die letztere, kein Abkommen mit Rußland ohne die vorherige Zustimmung der Westmächte abzuschließen; diese würden je zwei Kriegsschiffe im schwarzen Meere halten.—Wiener Blättern zufolge sollen die Conferenzen sicher wieder eröffnet werden; eine vorläufige Sitzung ohne den russischen Bevollmächtigten sollte Samstag den 26. und eine andere, mit den Russen am 28. Mai gehalten werden. Aus Andeutungen Palmerstons ist indessen zu ersehen, daß beide Zusammenkünfte nur vorläufig sein würden.

Der österreichische Bundestagsgesandte, Graf Rechberg, sollte unverzüglich nach Frankfurt abreisen und die sofortige „Mobilisirung der deutschen Bundesarmee" beantragen. — Das Wiener Cabinet soll auch an alle deutschen Höfe ein geheimes Rundschreiben geschickt haben, worin es darauf dringt, daß jeder derselben genau die Politik angebe, die er zu befolgen gedenke.

Von der Krim.

Gen. Pelissier's, des Kabylenverbrenners, Ernennung zum Oberbefehlshaber der französischen Krimarmee soll (den offiziellen Blättern zufolge) mit großem Jubel aufgenommen sein. Es heißt, daß derselbe vermittelst eines kühnen Handstreiches das Liprandische Corps, das jenseits der Tschernaja steht, abschneiden wolle. Omer Pascha soll sich anheischig gemacht haben, mit seinen Türken Simferopol zu nehmen und zu halten, wenn die Franzosen seinen Vormarsch durch eine energische Operation unterstützen wollen. Die geheimnißvolle Expedition nach Kertsch soll wieder unter Segel gegangen sein; über ihre Bestimmung herrscht noch immer ein Dunkel. Es sind kürzlich wieder drei französische Divisionen unter den Generälen Aurel, Hesilon und Angely auf der Krim angekommen und die Armee der Alliirten besteht nun angeblich aus 200,000 Mann, nämlich 120,000 M. Franzosen, 30,000 Engländern, 40,000 Türken und 11,000 Sardinier. Alle Truppen aus dem Lager bei Malask sind nach der Krim geschickt.

Lagercorrespondenzen vom 8. Mai geben an, daß die Armee mit allem Nothwendigen und sogar mit vielen Luxusgegenständen reichlich versehen sei, daß aber Fieber und Cholera noch immer in großem Umfange sich zeigen. Im Hafen von Balaklawa sind viele Verbesserungen vorgenommen worden.

Die nächtlichen Ausfälle der Russen setzen sich fort, sie sind ein ganz gewöhnliches und fast regelmäßiges Ereigniß geworden. Die Verluste auf beiden Seiten sind dabei meist sehr bedeutend, 100—300 Mann an Todten und Verwundeten auf jeder Seite in jeder Nacht. Beide Theile fechten stets mit großer Tapferkeit.

Von der Ostsee.

Die französische Flotte fuhr am 22. Mai von Kiel ab, um zur englischen, die in Nargen liegt, zu stoßen. Die englischen Kreuzer haben mehrere Prisen nach Helsingör gebracht. Dort ist offiziell die Nachricht eingetroffen, daß die russische Regierung die Versenkung aller im Hafen von Kronstatt liegenden Kriegs-Fahrzeuge, mit Ausnahme von acht Linienschiffen angeordnet hat. — Alle befestigten Häfen im finnischen Meerbusen sind in Belagerungszustand erklärt. Die englische Regierung hat darüber in Wien Erklärungen gefordert und zur Antwort erhalten, daß die Maßregel durch vielfache Versuche, die österr. Soldaten zur Desertion zu bewegen, veranlaßt worden sei.

Die Sterblichkeit der in Galizien stehenden österreichischen Armee soll sehr bedeutend sein. 15,000 Mann sind bereits gestorben und 23,000 befinden sich in den Hospitälern.

Ein österreichisches Kriegsgeschwader soll von Triest nach Salamis abgehen.

General Vivian hat in der Nähe von Kardali den Platz zu einem Lager für das türkische Korps, das von christlichen Offizieren befehligt werden soll, ausgewählt.

Mustar Bey, der ausnahmsweise ein ehrlicher Mann sein soll, ist zum Chef des türkischen Finanzministeriums ernannt worden.

England.

Am 24. Mai fand im Parlamente eine wichtige Debatte Statt. Disraeli beantragte ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium, des Inhalts: „Das Parlament kann sich nicht vertagen, ohne seine Unzufriedenheit über das zweideutige und schwankende Benehmen der Regierung auszudrücken. Unter diesen Umständen hält es das Haus für seine Pflicht, zu erklären, daß es der Königin seine Unterstützung zur Fortsetzung des Krieges liefern wird, bis sie einen sicheren und ehrenvollen Frieden erlangt hat." — Der Antragsteller geißelte das Ministerium mit ungewöhnlicher Heftigkeit. Die Debatte zog sich bis zum Freitag, wo der Antrag mit 319 gegen 219 Stimmen verworfen wurde. Also eine Majorität von 100 Stimmen für die Regierung.

Im Oberhause hatte Graf Grey einen ähnlichen Antrag gestellt, zog ihn aber zurück, als die Abstimmung im Unterhause erfolgt war.

Der Gesetzentwurf wegen Abschaffung des Zeitungsstempels ward im Oberhause zum zum zweitenmale verlesen.

Beide Häuser d.s Parlaments haben sich bis zum Juni vertagt.

Bis zum 50. Juni soll die gesammte disponible Infanterie bis auf den letzten Mann nach dem Kriegsschauplatze verschifft sein.

— Resultat der berühmten Röbuck-Untersuchung. Die Untersuchung hat Niemand für die Zerstörungen verantwortlich gemacht, welche die Armee getroffen hat. Alles ging mit rechten Dingen zu und Niemand ist entschieden zu tadeln. Das ist die natürliche Consequenz der in diesem Lande so versteinerten Convenienz u. der wundervollen Maschine, welche man die brittische Constitution nennt. All' die herzoglichen und lordlichen Herrlichkeiten gehen unversehrt aus dem Verhöre hervor und um doch etwas zu thun, suchte das Committee die Schuld auf die Schultern eines Plebejers, des Dr. Andrew Smith zu wälzen. Doch der Direktor des Medizinal-Departements wußte sich rein wie eine weiß gewaschene Unschuld hinzustellen. Man griff nach einem andern Plebejer, dem Capitän Christie und der ganze Plunder der aristokratischen Verräthereien fiel eine Weile lang auf das Haupt dieses Mannes.

Das ist das Resultat von vierzig langen Untersuchungs-Sitzungen, und wenn das Committee etwas mehr zum Vertrage bringen wird, so werden sich die Herzoge und Lords kaum darüber betrüben. Das Ministerium hat dafür Sorge getragen, daß das Commitee in seiner Mehrheit aus ergebenen Regierungsknechten besteht und dies soll heute den Herren Röbuck, Layard und anderen unabhängigen Mitgliedern zur Enschuldigung dienen.

Der Hamburger Beobachter.

Donnerstag, den 14. Juni, 1855.

Townshipraths-Verhandlungen.

Wilmot Townhalle, 2. Juni 1855.

Beantragt von Hrn. Kaiser, unterstützt von Hrn. Hays, die Petition des Jacob Roth und Gen., eine Brücke über den Schantzbach zu bauen, dem Weg- und Brückenbau-Committee zu überweisen. Angenommen.

Beantragt von Hrn. Millar, unterstützt von Hrn. Hays, den Clerk zu beauftragen, dem Herr Ferrie, Esq., für Uebersendung von zwei Bänden des Census von Canada im Namen der Municipalität zu danken. Angenommen.

Beantragt von Hrn. Millar, unterstützt von Hrn. Hays, Hrn. James Morley £24 6 7 auszuzahlen für Besorgung von Land auf 224¼ Ruthe von Snypers Weg. Angenommen.

Die Petition von J. J. Schantz wurde dem Weg- und Brücken-Committee überwiesen.

Der Reeve wurde bevollmächtigt, Herrn Liersch 10 Sch. 8d. zurückzuzahlen, was er zu viel an den Schatzmeister abgeliefert hat.

Der Clerk wurde beauftragt, die Abgabe von Angeboten bekannt zu machen, die Townhalle anzustreichen.

Die Petition von John Sidney Smith u. Gen., eine neue Brücke über den Plum Creek zu bauen, wurde an das betreffende Committee abgegeben.

Beantragt von Hrn. Millar, unterstützt von Hrn. Kaiser, daß der Clerk die Annahme des Nebengesetzes bekannt machen soll, welches von Allen eine Licenz verlangt, welche geistige Getränke verkaufen, und daß Alle, welche dergleichen Getränke ohne Licenz verkaufen, vom 1. Juli an strafbar sein sollen. Angenommen.

Der Bericht der Weg- und Brücken-Committee wurde angenommen und genehmigt. Unter den Petitionen desselben sind folgende zu erwähnen.

Jacob Weaver, daß die Planken über den Nith von den Wegmeistern geliefert werden sollen.

Nicolaus Smith's — soll vom Clerk £4 für sein Land erhalten, daß für den neuen Weg gebraucht wird, wenn er schriftlich seine Einwilligung giebt, den neuen Weg zu eröffnen.

Valentin Wilhelm, wegen Erbauung einer Brücke über den Nith, — der Surveyor soll darüber berichten, und erforschen, ob Herr Schantz das Land zu einem neuen Weg hergeben will, der nöthig sein würde, um die Brücke mit weniger Kosten zu bauen.

St. Roller's — der Clerk soll sich mit ihm in Vernehmen setzen, um auszufinden, wie viel es kosten würde, den erwähnten Sumpf gangbar zu machen.

John Bean's, eine neue Brücke betreffend — genehmigt.

S. Frank's und S. Merner's — die Summe von £7 außer den schon genehmigten £8 für Erbauung eines Culvert am Fuße von Franks Hill am Haysville Wege; in der Voraussetzung, daß derselbe dafür gebaut wird.

J. R. Roth's, Erbauung einer Brücke — genehmigt. Der Surveyor soll einen Bericht einreichen, ob der Damm von Schantz die Brücke theurer machen wird.

J. S. Smith's, — die Brücke ist nöthig, der Surveyor soll einen Plan machen und Bericht einreichen, der der nächsten Versammlung des Rathes vorgelegt werden soll.

J. Marllett's, daß W. und J. Diamond den öffentlichen Weg durch eine Fenz versperrt hätten, — der Clerk soll die Betreffenden anweisen, die Fenzen unmittelbar nach der Erndte zu entfernen.

W. Scott's — genehmigt, den alten Weg an Hrn. Scott zu geben, anstatt des neuen, der eröffnet werden soll.

Das Nebengesetz, die Wirthshäuser betreffend, wurde hierauf verlesen und genehmigt. Auf alle Wirthshäuser in Hamburg, Haysville, Wilmot Centre, Mannheim, Petersburg, Baden und St. Agathe ist eine Licenz von £7 10, auf die in allen andern Orten des Townships £5 gelegt worden.

Die Brücken, um deren Erbauung J. J. Schantz nachgesucht hatte, und die vom Committee genehmigt worden war, wurde an Hrn. Schantz gegeben für $40, dem Surveyor zu übergeben, wenn fertig.

Versammlung wegen der Brock Road Schuld.

Die Versammlung der Bürger, welche der Reeve am 2. d. M. zusammengerufen hatte, war nicht so zahlreich besucht, als die Wichtigkeit des zu verhandelnden Gegenstandes eigentlich verlangt hätte.

Herr Heinrich Liersch wurde als Vorsitzender und Herr M. Meyers als Secretär erwählt.

Hierauf wurde Herr W. Scott gebeten, die Angelegenheit wegen der Brock Road Schuld zu erörtern, da er am fähigsten sei, dies zu thun.

Derselbe gab eine gedrängte, doch klare Uebersicht über die betreffende Angelegenheit, ihren Ursprung, Entwickelung und jetzigen Stand. Als bei der Theilung des früheren Distrikts Wellington, diese Sache zur Sprache kam, wurde auf Opposition der Mitglieder dieses Theiles des Distrikts festgesetzt, daß dieser Theil niemals etwas zur Bezahlung dieser Schuld beitragen solle. Dies war jedoch nicht in das Protokoll aufgenommen worden, auch Letzteres ohne vorhergehende Verlesung und Genehmigung gedruckt worden, so daß es unmöglich war, den Fehler zu corrigiren, woraus ganz deutlich hervorgeht, daß es ein abgemachter Plan war, die betreffenden Townships zu betrügen.

Nach einigen Verhandlungen darüber beschloß man einstimmig:

„Daß diese Versammlung die Brock Road Schuld für ungerecht, wenn nicht ungesetzlich, hält, und demzufolge den Rath ersucht die Zahlung aufzuschieben und vorher zu sehen, was sich in der Sache thun ließe, auch im Falle einer Einklage des Geldes, einen Aufschub zu erlangen, bis die Sache vor das Parlament gebracht werden könne.

Hierauf wurde auf Antrag Herrn W. H. Allan's beschlossen, den Rath des Townships aufzufordern, in Gemeinschaft mit den Townships Waterloo, Wellesley und Woolwich in dieser Angelegenheit zu handeln, wenn die genannten Townships dies Willens wären, und alle nöthigen Schritte zu thun, um der Bezahlung der Schuld auszuweichen.

Schließlich wurde dem Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen.

☞ Der Regen, der in den letzten Tagen unsere Fluren erfrischt hat, hat die Aussichten auf eine gute Erndte sehr verbessert. Die vorhergehende Trockenheit hatte schon so lange gewährt, daß die Bauern anfingen, für ihr Sommergetreide besorgt zu werden, auch das Wintergetreide fing an zu leiden, doch weniger als ersteres, da es schon kräftige Wurzel geschlagen hat, doch sind nun für Beide alle Besorgnisse beseitigt, und die Saaten stehen so, daß wir einer sehr reichen Erndte und demzufolge einem Fallen der Getreidepreise entgegen sehen können.

☞ Wir machen das Publikum auf die Anzeige des Herrn August Stahlberg aufmerksam, welcher in unserer Stadt einen neuen Uhren- und Juwelenladen eröffnet hat, der auf das Reichhaltigste und Beste ausgestattet ist.

☞ Wir machen das Publikum auf das Concert des „Neu Hamburger Dillettanten Musikcorps", welches Freitag den 22. Juni im hiesigen Schulhause stattfindet, aufmerksam. Wir sind fest überzeugt, daß unsere Mitbürger sich recht zahlreich einfinden werden, um unsere jungen Musiker auf das Kräftigste zu unterstützen, da dieselben durch Fleiß und Aufmerksamkeit in so kurzer Zeit gewiß lobenswerthe Fortschritte gemacht haben, und eine rege Theilnahme um so mehr beanspruchen dürfen.

☞ Herr Hubert Martin in Hamilton hat daselbst die Agentur unseres Blattes übernommen und ist derselbe bevollmächtigt, für unsere Rechnung Gelder einzuziehen und Quittungen auszustellen.

Berlin-Preston Eisenbahn. Am 9. d. M. wurde zu Hamilton eine Versammlung gehalten, der viele einflußreiche Männer von Berlin, Guelph und Preston beiwohnten, und Sheriff Davidson präsidirte, um die ersten Schritte zum Baue einer Eisenbahn von Preston nach Berlin zu thun. Es wurde beschlossen, Listen zur Unterzeichnung für Actien auszulegen, und die Direktoren der Galt und Guelph Eisenbahn zu ersuchen, eine vorläufige Vermessung der Linie auf Kosten der neuen Actiengesellschaft vorzunehmen, doch behielt man sich vor, daß das Geschäft der Letzteren ganz unabhängig geführt werde von der Galt-Guelpher Eisenbahn, und das Geld lediglich zum Baue der Strecke von Preston nach Berlin verwendet werde.

☞ Wer sich für die englische Fremdenlegion anwerben lassen will, kann sich melden bei Dr. Scott oder P. Eby in Berlin; $30 Handgeld, $8 monatlich Gehalt.

☞ Die Direktoren der Great Western Bahn haben erklärt, daß die Aktieninhaber für das verflossene Halbjahr 3 Prozent Dividende erhalten sollen.

☞ Richter Scottt, Richter der verein. Counties Huron und Bruce, ist wahnsinnig geworden, und nach einem Irrenhause in den Ver. Staaten gebracht worden.

☞ 18 Häuser und viele Scheuern und Nebengebäude wurden am 3. d. M. in St. Raymond durch eine Feuersbrunst zerstört.

Am Geburtstage der Königin ereignete sich in Stratford ein eigenthümlicher Unfall. — Eine Platform brach zusammen, ohne daß jedoch die darauf Befindlichen eine erhebliche Beschädigung erlitten, da die Höhe nur drei Fuß betrug. Darüber erschrack eine Miß Mary Allen so, daß sie in Ohnmacht und Krämpfe verfiel und nach 3 Stunden starb. Sie war zu zart für diese Welt.

In **Galt** ist jetzt ein Zollamt errichtet worden, so daß importirte Güter sogleich bis Galt gebracht und erst da, anstatt an der Hängebrücke zu Niagara, verzollt werden können. Die Güter werden an der Grenze versiegelt, und gehen bis Galt unter Aufsicht der Zollbeamten. Für die Kaufleute unserer Gegend ist dies eine große Bequemlichkeit, da sie nun blos bis Galt zu gehen brauchen, um den Zoll zu zahlen.

Toronto, 5. Juni. Es geht hier ein Gerücht, daß die britische Regierung Order gegeben habe, den Regierungsbesitz in Quebec beizubehalten, obgleich das Provinzial Parlament beschlossen hat, ihn nach Toronto zu verlegen.

Der Stadtrath zu Guelph hat sich zu Gunsten eines Anlehen von Seiten der Stadt für den Bau einer Eisenbahn von Guelph nach New Hope erklärt. Das Anlehen soll £20,000 betragen. Der Vorschlag soll den Steuerzahlern zur Abstimmung vorgelegt werden. Die Einwohner vom Township Blenheim dagegen scheinen ein Haar in Eisenbahnspekulationen gefunden zu haben, denn sie haben neulich in einer Versammlung beschlossen, der Buffalo Brantford Eisenbahn den gewünschten Credit des Townships für $25,000 nicht zu geben. Was man ihnen auch nicht verdenken kann, da die Angelegenheiten dieser Bahn so schlecht stehen, daß die Municipalitäten, welche Geld zum Baue der Bahn hergegeben haben, in Gefahr stehen, empfindliche Verluste zu erleiden. Die Fahrten auf derselben haben wieder eine Unterbrechung erlitten, da die Maschinen und Wagen vom Sheriff im Namen der Regierung mit Beschlag belegt worden sind, weil die Stadt Brantfort die Zinsen ihrer, auf die Eisenbahn ausgestellten Schuldscheine, nicht bezahlt hat.

Vereinigte Staaten.

Das Temperenzgesetz. — Das erste blutige Zusammentreffen bei Ausführung des Temperenzgesetzes fand in einem Staate statt, wo man es am wenigsten erwartet hatte, im Staate Maine selbst, im eigentlichen Geburtslande desselben, und wurde herbeigeführt von dem Hauptagitator dieses Gesetzes, dem bekannten Neal Dow, jetzt Mayor in Portland. Derselbe hatte auf eigene Rechnung eine Quantität Brandy gekauft, um ihn an die gesetzlichen Agenten wieder abzusetzen und so ein hübsches Geschäftchen zu machen. Mehrere Bürger erhoben Beschwerde, daß im Besitze des Mayors sich Spirituosen befänden, und erwirkten einen Befehl des Richters, den Liquor wegzunehmen. Ehe jedoch der Befehl zur Ausführung gebracht werden konnte, hatte Real Dow den Stadtrath zusammenberufen, und denselben veranlaßt, ihm den Liquor abzukaufen, so daß die Beschlagnahme nun nicht mehr stattfinden konnte. Ueber dieses betrügerische Verfahren der Stadtbehörden erzürnte sich das Volk so, daß es den Beschluß faßte, den Liquor zu zerstören. Die Menge begann das Haus, worin der Liquor lag, zu berennen, als der Mayor mit einer Compagnie Miliz erschien, die sogleich ihr Feuer auf die Menge eröffneten, wodurch ein Mann getödtet und mehrere verwundet wurden.

Der Mayor wurde in Anklage versetzt, wegen Uebertretung des Temperenzgesetzes und Mißbrauch seiner Gewalt, doch von dem Richter freigesprochen.

Barnum's Kinder-Ausstellung in New-York. Nachdem der große Humbuger Barnum mit seiner Hühnerausstellung schlechte Geschäfte gemacht hat, hat er in voriger Woche seine Babyschau eröffnet, und hofft damit besser „auszumachen". So widerlich es für eine gefühlvolle Mutter sein muß, ihr Kind wie ein Thier mehrere Tage öffentlich ausgestellt, von hundert Händen betastet, gewogen und beurtheilt zu sehen, wie man auf dem Markte ein fettes Schwein beurtheilt, so haben sich doch so viele Mütter gefunden, daß Barnum seine Ausstellung mit 143 Kinder eröffnen konnte, darunter verschiedene Zwillinge und Drillinge.

Unter den Kuriositäten befindet sich ein zweijähriger Junge aus New-Jersey, der 50 Pfund wiegt; ein 4 Jahr und 3 Monate altes Mädchen aus Easton in Pennsylvanien von 75 Pfund Gewicht. Ein Hr. Sprague und seine Frau aus Connecticut haben fünf Sprößlinge in die Ausstellung geliefert. Drillinge und Zwillinge — erstere zwei Mädchen und ein Junge, fünf Jahre alt, und letztere zwei Buben von drei Jahren.

Die New-York Abendzeitung sagt darüber: Der Andrang zu der Kinderausstellung in Barnums Museum war gestern größer, als am Tage der Eröffnung. Gegen Mittag war das Museum so überfüllt, daß Polizei requirirt werden mußte, um die vor dem Gebäude wogende, auf Einlaß harrende Masse zurückzuhalten. Die Ticket-Office war von 1 bis 2 Uhr gänzlich geschlossen. Man spricht von 9000 bis 10,000 Menschen, die gestern das Museum besucht hätten. Barnum war während des Tages an Ort und Stelle und schaute lächelnd und stolz um sich, als ob er sagen wollte: „Ich kenne meine Pappenheimer — ich verrechne mich nie." Es herrschte eine drückende Hitze im Hause, unter welcher besonders die ausgestellten „fetten" Kinder litten. Die Taschendiebe operirten mit glänzendem Erfolg. Uhren, Busennadeln und sonstige Geschmeide wurden von Vielen beim Austritt aus dem überfüllten Hause vermißt. Der kleine Charles Orlando Scott, der den Preis von $100 gewonnen hatte, war natürlich der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Der arme Kleine ward betastet von weichen und harten Händen und geküßt von süßen und sauren Lippen. Nicht minder jedoch zieht seine Mutter, eine junge hübsche Frau, die allgemeine Aufmerksamkeit, besonders die der Männer, auf sich. Zwei Damen geriethen im Gedränge in Streit und traktirten sich gegenseitig mit Fußtritten, da sie zu einer regulären „Fight" keinen Platz hatten.

Bei einer Sitzung der Aldermänner zu New-York kam es zwischen zwei Stadtvätern zu heftigen Worten, zu Schimpfreden, als diese ausgingen, nahmen sie Dinten- und Streusandfässer und warfen sich damit, bis die Sache endlich in eine regelmäßige Reiberei ausartete, in welcher beide eifrig bemüht waren, sich gegenseitig verschiedene Gesichtsverschönerungen beizubringen. Eine Masse Zuschauer fanden sich ein, die sich an dem Scandal herzlich ergötzten. Endlich kamen Freunde beider kämpfenden Parteien auf die Nachricht von dem, was vorging, in das Zimmer, denen es nach großen Anstrengungen gelang, die erbosten Kämpfer zu trennen.

In Folge der letzten Nachrichten von Europa sind die Brodstoffe in New-York, sowie in Buffalo bedeutend gefallen. Welschkorn fiel um 4 Cts. per Buschel und wurde in New-York um $1,06 bis $1,09 verkauft. — In Buffalo fiel dasselbe sogar von 96 Cents auf 63, zu welchem Preise 17,000 Buschel verkauft wurden.

Der berühmte Agassiz ist gezwungen eine Schule für junge Mädchen zu eröffnen, um nur die Mittel zur Veröffentlichung seiner Werke zu erhalten. Diese Thatsache ist eine Schmähschrift auf Amerika.

Baltimore, 4. Juni. In Washington County, Maryland, wurde gestern eine ganze Hochzeitsgesellschaft durch Custard-Patete, in der sich Arsenik befand, vergiftet. Fünfundzwanzig Menschen, die von der Pastete gegessen haben, darunter die Braut selbst, liegen ohne Hoffnung auf Rettung darnieder. Wer das Gift in den Kuchen gethan hat, drüber hat man keine Vermuthung. Auf die Dienstboten hat man keinen Verdacht, denn diese liegen sämmtlich selbst an den Folgen des Giftes darnieder. (N. Y. Abdztg.)

In einem Kentucky Blatte finden wir einen Geistlichen zum Verkaufe angezeigt. Er war der Sklave eines vor Kurzem gestorbenen Mannes. Es ist in der Anzeige gesagt, daß er ein guter Redner sei und großen Eindruck auf seine schwarzen Brüder zu machen verstehe, auch eine Licenz zum Predigen habe.

Boston, 6. Juni. Als gestern Abend der Postzug von New-York über New-Haven sich der Stadt Worcester näherte, entdeckte der Ingenieur plötzlich ein Hinderniß auf der Bahn. Die Schienen waren aufgebrochen und fünf oder sechs große Steine darunter gelegt worden. Durch die Kraft der Kollision wurde der ganze Zug aus dem Geleise und die Lokomotive in einen Graben geworfen; der Gepäckkarren wurde umgeworfen und 6 Personen welche darin saßen verletzt, jedoch nicht tödtlich.

Der vordere Theil des Passagier-Karrens wurde zerbrochen, aber alle Passagiere kamen mit blauen Augen davon und diesen Morgen um vier Uhr hier an. Man glaubt, daß Diebe im Sinne gehabt, in der Konfusion eine große Summe Geldes zu erwischen, welche wie sie wußten, sich in den Händen des Agenten von Adams u. Co. befand. Diese Annahme wird dadurch bestärkt, daß eine Locomotive, die in Worcester wartete, aufgehalten wurde, damit sie dem Zuge nicht zu Hülfe kommen sollte. Die gedachte Summe war über eine halbe Million, und ist hier sicher angekommen.

Boston, 1. Juni. Gestern Abend brach in der Dampfmühle des Hrn. William Dickinson in Worcester ein Feuer aus, welches dieses Gebäude, Sutton's Mahlmühle, die großen Hammerwerke von Waite, Chadsey und Comp., die Säge- und Hobelmühle von Goulding, Gregory u. Comp., eine Fensterrahmen- und Jalousiefabrik in Manchesterstr., zwei große Wohnhäuser und verschiedene Nebengebäude zerstörte.

Der Verlust wird auf $60,000 geschätzt, wovon ungefähr $30,000 versichert sind.

Das Sängerfest, welches am 28., 29., 30. u. 31. Mai in Cleveland abgehalten ward, übertraf nach dem einstimmigen Urtheil aller deren, welche den bisherigen Sängerfesten des Westens beigewohnt, die früheren sowohl an Zahl der Theilnehmer als an Gediegenheit der Leistungen. Erstere mochte sich auf 250 belaufen, welche folgende Vereine repräsentirten: Akron Liedertafel, Buffalo Liedertafel, Chicago Liedertafel, Cincinnati Liedertafel, Sängerbund, Frohsinn, G. S. der freien Männer, Cleveland Gesangverein, Columbus-, Detroit-Harmonie, Erie-, Milwaukee Musikverein, Mt. Eaton Gesangverein, Pittsburg G. S. der freien Männer, Sandusky Quartettverein.

Am ersten Abend fand ein imposanter Fackelzug Statt, den selbst die Know Nothing-blätter für das Großartigste erklären mußten, was bisher in Cleveland gesehen worden. Am Morgen des zweiten Tages rückten die verschiedenen Vereine und Deputationen mit Musik und fliegenden Fahnen (neun an der Zahl) vom Postgebäude nach dem festlich dekorirten Festplatze. Nachmittags vier Uhr begann das Festconcert im zweiten Stock des auf dem Festplatz befindlichen Gebäudes unter der Leitung des Musikdirektors des Milwaukee-Opern-Vereins, Hrn. Balatka. Das Programm war sehr reichhaltig und wurde vortrefflich durchgeführt. Nach Beendigung des Concertes vergnügten sich die Sänger in dem nahe dem Festplatze gelegenen Wäldchen mit Gesang und Spiel.

Am andern Morgen fand die Geschäftssitzung Statt, in der wieder ein Preis für die beste Composition für den vollen Männerchor ausgesetzt, als nächster Festort Cincinnati gewählt und beschlossen ward, in der Folge das Arrangement des Festconcertes 3 Sachverständigen zu übergeben. Auf Antrag des Herrn Thieme ward Balatka die Direktion des nächsten Sängerfestes übertragen. Nach 1 Uhr begann das Festessen, bei dem Otto Dresel die Festrede hielt, und an welchem etwa 350 Theil nahmen. Am Abende fand der Festball statt, und am nächsten Morgen schloß eine Waldpartie das Fest, das bei allen Theilnehmern noch lange in freudiger Erinnerung bleiben wird. (C. Bfr.)

Cincinnati, 27. Mai. In eine am hiesigen Teraismarkte befindliche deutsche Wirthschaft kamen am Freitag vier Stromer, zechten lustig darauf los und wollten sich ohne Bezahlung davon machen. Da Niemand um den Weg war, als die Frau Wirthin, so glaubten sie dies ungestraft thun zu dürfen. Hatten sich aber gewaltig verrechnet und ihr Nichtswisserthum kam ihnen theuer zu stehen. Die Wirthin, bei der das Lagerbier gut angeschlagen hat, und die sich ihres Rechtes und ihrer Kraft bewußt war, forderte sie zur Zahlung auf und bedeutete ihnen, daß man ihr nicht so kommen dürfe. Darüber geriethen die Bursche in Wuth, begaben sich in die mit dem Barzimmer in Verbindung stehende Kegelbahn und fingen an zu zertrümmern, was da gebrechlich war. Die Frau war kurz resolvirt, rief ihre beiden Hunde herbei, ergriff eine Bleischlinge und stürzte sich mit Kampfesmuth auf die Rotte. In kurzer Zeit waren die vor Erstaunen und Schrecken gelähmten Rowdies kurz und klein geschlagen und die Frau Wirthin behauptete das Feld. Der Eine der Strolche war so schlimm zugerichtet, daß er auf einem Expreßwagen weggeschafft werden mußte.

Dies ist jedoch nicht das erste Mal, daß die Frau Wirthin ihre Kraft bewiesen. Wie uns ein Augenzeuge berichtet, hat sie schon bei einer früheren Gelegenheit einen Mann, der sich gegen sie beleidigender Ausdrücke bedient hatte, eigenhändig derb gezüchtigt. Gar manches Geschöpf, das unter dem Namen „Mann" geht, dürfte sich diese Frau (eine Baierin) zum Vorbilde nehmen. (Volksblatt.)